



Meine Kommentare zu den Videos des 8. Tages

8.1 Miriann Leser

„Unsere Sehnsucht wird bestimmt von Erinnerungen.“ Eine meiner Urerinnerungen und Urerfahrungen, die mit meiner Einstellung zum Leben mit Sicherheit viel zu tun hat, ist, dass ich von meiner Mutter in meinem ersten Lebensjahr gestillt wurde. „Weiblichkeit“ verbinde ich „aus Erfahrung“ vor allem mit Brüsten als Nahrungsquelle. Auch meine Frau hat unseren Sohn lange gestillt – und es gibt einige Fotos, wo er beim Stillen glücklich lacht.

Ich habe dem Leben gegenüber ein unverbrüchliches Urvertrauen und das Gefühl, jederzeit genährt zu sein. Das war bei meiner Schwester (zweieinhalb Jahre jünger) wohl anders. Sie bekam recht bald schon „das Fläschchen“. Für sie war ich immer als Erstgeborener der Bevorzugte. Ich habe in meinem ersten Lebensjahr sehr intensiv das Gefühl des „Alleinsseins“ mit Mama erfahren und galt später als „Muttersöhnchen“. Meine Mutter hieß darüber hinaus noch „Maria“. Die Verehrung des Weiblichen ist mir nie schwergefallen. Ich kann mich noch gut an ein Schlüsselbuch erinnern „Am Anfang war die Frau. Die neue Zivilisationsgeschichte aus weiblicher Sicht“ (Elizabeth Gould Davis), das ich wie eine Erlösung gelesen hatte und tatsächlich beim Lesen als Befreiung von männlicher Geschichtsschreibung weinen musste.

Ich hatte als etwa Dreißigjähriger eine bemerkenswerte Vision. Ich nahm die Lehre „Du bist Schöpfer deines Lebens“ ernst und beschloss einfach 300 Jahre alt zu werden! Es nahm mir viel Stress aus meinem Leben. Ich hatte für die Verwirklichung meiner Lebensträume „alle Zeit der Welt“ und mein Leben nach der ersten Scheidung noch nicht vermässelt. Natürlich war mir klar, dass ich für diese Vision, 300 Jahre alt zu werden, auch etwas tun musste, mich gesund ernähren usw., was ich auch tat: Vegetarismus und Fasten, viel Bewegung in der Natur, Meditation, gesunder Schlaf. Diese verrückte Vision hat mich jedenfalls auf einen sehr gesunden Pfad geführt.

Meine größte Vision ist tatsächlich Unsterblichkeit, die körperliche! Natürlich bin ich eingeweiht in die Unsterblichkeit der Seele. Doch die Seele strebt mit jeder Inkarnation auch die Vollkommenheit des Körpers an. Sie gibt sich nicht mit Halbheiten zufrieden. Sie liebt den jeweils inkarnierten Körper und würde mit ihm für alle Ewigkeit zusammen sein.

Mich hat das spirituelle Thema „Auferstehung in die 5. Dimension“ immer interessiert, das wahre Menschsein. Ich will mein Potenzial als Mensch wirklich ausleben und war auch in einem „Goldenen Tempel“ in (Süd-) Indien mit der Erleuchtungs-Erfahrung: Der heilige Tempel ist IN MIR und hatte eine Vision des „goldenen Lichtes“ mit bläulicher Aura – alles nichts Besonderes, sondern etwas ganz Natürliches.

8.2 Ilan Stephani

Die Formulierung „Schichten der Taubheit“ als „Gespürlosigkeit“ bringt es auch für mich wirklich „auf den Begriff“. Und stimmige Begriffe helfen zu begreifen, ganz bestimmt!

Ich habe eine Zeitlang auch die „Schüttel-Meditation“ von Osho praktiziert, auch das laute Meditieren, das stoßweise Ausatmen, das Erzittern des Körpers mit orgastischen Gefühlen. (Nachbarschaft interpretierten diese Geräusche nach ihrer eigenen Fantasie; es gab aber nie eine Beschwerde.) Bei meinem ersten Organismus in einer Frau (mit „Abspritzen“ nicht zu verwechseln) dachte die Dame, sie müsse den Notarzt rufen. Sie hatte einen solchen männlichen Organismus noch nicht erlebt (ich auch nicht!). Vernehmbar Atmen und Lautsein gehört auch zum Energiefluss der männlichen Eruption.

Die männliche Angst vor Kali-Energie nehme ich als Angst vor der „Furie in der Frau“ wahr. Es ist für mich als Mann zunächst einmal niederschmetternd, eine Frau in diese Furie zu treiben, doch gleichzeitig auch „wahrüttelnd“ für und mit der Zeit auch verehrend für die echten Gefühle einer Frau.

„Furie Frau“ fordert mich als Mann heraus, das BESTE meiner männlichen Energie zu geben. Ja, es kann die HÖLLE sein, doch es ist wie ein Fegefeuer der Läuterung. Wie die Seele gibt sich eine Frau nicht mit männlichen Halbheiten zufrieden, sondern will den „ganzen Mann“ als HELDEN: „Sei unser Held oder ich werde zur Furie!“, so habe ich die Botschaft dieser Furien-Energie dann später verstanden und aufgenommen.

Mir gefällt auch die Formulierung „Schüler des Lebens“ zu sein, in die „Schule des Lebens“ zu gehen. Ich liebe es, lachend zu lernen und zu wachsen. Und es sind auch Tiere, die mich lehren (Hunde, Katzen, Hühner): Ich habe beim Hüten unseres über Tage im Aufbau befindlichen Hühnerstalls in Südfrankreich auch eine ganz andere Einstellung zu „Gockeln“ bekommen: nicht mehr diese Macho-Sicht, sondern IHN auch als den Beschützer der Hennen und ihrer Küken erlebt. ER hatte sogar für die einzelnen Hennen den Brutplatz (das Nest) vorbereitet und die Hennen angewiesen, wo die Eier zu legen seien. Hennen können sehr aggressiv anderen Hennen und deren Küken gegenüber sein, ein Schnabelhieb für ein Küken gar tödlich.

Der Hühnerstall war umringt von wilden Katzen, Füchsen und Dachsen und mit einem provisorischen Drahtzaun nur unzureichend geschützt. Der Hahn war ständig den Himmel nach Greifvögeln „abschannend“. Seine Warngeräusch galt den Hennen, die die „Alarmstufe ROT“ in ihrer eigenen Tonlage jeweils ihren Küken weitergaben – und diese hatten sich in Sekundenschnelle dann versteckt. Es war ein sehr eindrucksvolles „Schauspiel“. Hähne können wirklich Helden sein mit einem echten Todesmut auch im Verteidigungskampf gegen Wildtiere. Ich habe sie bewundert und an ihnen ein Stück mehr über Ur-Männlichkeit gelernt, das weit über ein gockelhaftes Macho-Gehabe hinaus geht.

8.3 Susanne Prinz

Mein Zugang zu meiner Seele erfolgte auch über die „psychologische Astrologie“, die für mich den Namen „Astrosophie“ (Arthur Schult) trägt. Als ich das erste Mal etwas über den „Wassermann“ gelesen hatte, war ich richtig erleichtert: Meine angeblichen Macken waren „typisch Wassermann“; ich konnte mich mit meinen „Macken“ versöhnen, erlöste und unerlöste Anteile in mir erkennen.

Ich würde jedem auf dem Weg der Selbsterkenntnis auch ein astrosophisches Studium empfehlen. Es ist mehr als ein „Ich darf so sein“, sondern hat so etwas wie ein schamanisches Erkennen von Seelenanteilen: Welche der 12 „Seelenarchetypen“ (Patent-Markenzeichen von Warda Hasselmann) bestimmt meine unterschiedlichen Seelen-Expressionen? Eine archetypische Astrosophie ist wie ein „Generalschlüssel“ zur Seele.

Wir haben alle Seelen-Qualitäten in uns, die es im Laufe des Lebens zu integrieren gilt. Hier ist es nach meiner Erfahrung, wichtig, die (astrologischen) zwölf Seelenmonate bewusst zu leben und planetarische Qualitäten im Wandel des Seelenjahres (vom 21. März bis zum 20. März des Folgejahres) bewusst zu spüren.

Im Frühjahr ist der Beginn eines neuen Seelenjahres (mit der Widder-Energie „mit dem Kopf durch die Wand“) besonders deutlich zu spüren, insbesondere in direkter Naturverbundenheit. Was mich einmal sehr beeindruckt hat: Der Weg zu unserem Haus in den Bergen der Cévennen (das Bergdorf „Mars“) wurde irgendwann asphaltiert. Es war für mich ein wirkliches Wunder, wie die Grassamen dann „unbeeindruckt vom Asphalt“ durch den Asphalt durchgestoßen sind. Der Asphaltweg begann – in Erinnerung an das ursprüngliche Feld – wieder zu ergrünen. Unglaublich: Was für eine Kraft solche Samen unter dem Asphalt hin ans Licht haben!

Im Seelenmonat PLUTO (Skorpion – Adler; 24.10. – 22.11.) beispielsweise frage ich mich dann – mich in diese Seelenqualität einschwingend: Was gilt es jetzt „freiwillig“ loszulassen – und was will neu geboren werden? [„Und solange du nicht hast, dieses Stirb und Werde, bist du nur ein trüber Gast auf der dunklen Erde.“ Goethe mit dem Aszendent Skorpion]. Und JUNG FRAU ist nicht nur Erntezeit, sondern auch der BEGINN eines anderen Zyklus, des weiblichen gegenüber dem männlichen Widder-Zyklus.

Ich glaube schon, dass unsere SONNEN-Astro-Logie sehr männlich bestimmt ist und das Wassermannzeitalter auch eine neue und weibliche (Mond?) Astro-Sophie hervorbringen wird.

„WERDE, DER DU BIST“ kann das bewusste und paradoxe Lebensmotto sein und ist die große Herausforderung, über alle „Identitätskrisen“ hinaus zu wachsen: „Ich bin nicht mein Körper, meine Gedanken, mein Scheitern ...“, sondern heiliger Ausdruck des ewigen SEINS. Etwas anderes kann ich gar nicht sein und werden.

8.4 Regine Moschner

Ja, DANKE für dieses mutige Interview und seiner „frohen Botschaft“ über unseren wirklich radikal heilenden Arzt ist IN UNS. Dessen sollten wir uns früh genug bewusst sein, so dass wir schon die kleinsten Signale und Botschaften unseres Körpers wahrnehmen und deuten können, um unsere Lebensweise zu überdenken und uns „artgerecht“ uns gegenüber zu verhalten und wieder auszurichten.

Die wohl wichtigste „Fremdsprache“, die wir lernen müssen, ist die Sprache unseres Körpers und unserer Seele. Es darf keine Fremdsprache bleiben, sondern sollte zur „Muttersprache“ unserer Seele werden: fürsorglich mit dem Körper und der Seele sprechen lernen. Die Antwort kommt immer – meist „über Nacht“: „Den Seinen gibt's der Herr im Schlaf.“ Wichtig an diesem Bibelsatz ist: DEN SEINEN ...